

Was ist draußen?

Kunst im Untergrund zwischen Hönow und Tierpark, 2014-2015

Wer war Albert Norden?

ab 1. Mai 2015 Installation von Ina Wudtke im U-Bahnhof Kaulsdorf-Nord

22. Mai – 4. Juli 2015 Gruppenausstellung in der *station urbaner kulturen*

Eröffnung der Gruppenausstellung kuratiert von Ina Wudtke:

Donnerstag, 21. Mai 2015, 18 Uhr mit den Künstler_innen:

Katja Eydel, Doris Frohnäpfel, Thomas Kilpper, Knowbotiq (Yvonne Wilhelm & Christian Huebler), Claudia Reinhardt, Maruša Sagadin, Spamkits (Stephan Dilleuth & Philipp Sajnovits & Ashley Lamm & Martin Bogisch & Karolin Meunier & Iris Rupp & Tobias Langer & Sophia Köhler), Ina Wudtke, Julia Bonn & Joel Vogel & Johanna Wölfing, Florian Wüst

station urbaner kulturen

Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Do, Fr und Sa 15-19 Uhr

(Tel: 0173 2009608)

info@kunst-im-untergrund.de

www.kunst-im-untergrund.de

Von 1984 bis 1992 hieß die U-Bahn Station Kaulsdorf-Nord „Albert-Norden-Straße“¹. Ebenso trug die heutige Cecilienstraße² in diesem Zeitraum den Namen von Albert Norden.

Wer war Albert Norden? Warum musste der Name eines jüdischen Journalisten und engagierten Antifaschisten dem einer mecklenburgischen Adligen und NSDAP-Unterstützerin weichen?

Politische Umbrüche bedingen auch immer die Umbenennung von Straßen und Plätzen. In Berlins Innenstadtbezirken sind manchen noch die Diskussionen der Nachwende in Erinnerung. Weniger bekannt sind die politisch motivierten Namensänderungen in der Peripherie, wo sich scheinbar kein oder wenig Widerstand regte. Das Projekt will die symbolische Besetzung dieses „Draußens“ thematisieren.

22 Jahre nach der Umbenennung wird die Künstlerkuratorin Ina Wudtke nun gemeinsam mit von ihr eingeladenen Künstler_innen, die Diskussion darüber führen, ob es richtig war, den Namen von Albert Norden aus dem kollektiven Bewusstsein zu löschen.

TERMINE:

Donnerstag, 28. Mai 2015, 20 Uhr (Deutsch):

Kampf um Beweise

Antifaschismus, Strafjustiz und Propaganda im geteilten Nachkriegsdeutschland

Vortrag mit Filmbeispielen von | *Film based lecture* by Florian Wüst

Donnerstag 4. Juni 2015, 20 Uhr (Englisch):

The anthropometry of the monument.

Hans Van Houwelingen on Arie De Froe, Vortrag von Mihnea Mircan (Direktor Extra City Kunsthall, Antwerpen), Moderation: Dieter Lesage (Direktor RITS, School of Arts, Brüssel)

Donnerstag 11. Juni 2015, 20 Uhr (Deutsch):

Künstler_innengespräch mit Thomas Kilpper, Katja eydel, Julia Bonn & Joel Vogel & Johanna Wölfing, Ina Wudtke; Moderation: Dieter Lesage

Sonntag 31. Mai 2015, 19-20 Uhr (Deutsch):

Schilder(ge)schichten – abkratzen

Radiosendung auf www.Reboot.fm oder 88,4 MHz in Berlin und 90,7 MHz in Potsdam

Sonntag 21. Juni 2015, 20-21 Uhr (Deutsch):

Schilder(ge)schichten – überschreiben

Radiosendung auf Reboot.fm oder 88,4 MHz in Berlin und 90,7 MHz in Potsdam

¹ Albert Norden: Sohn des Rabbiners Joseph Norden, war er zunächst ein engagierter Journalist für mehrere kommunistische Zeitungen der Weimarer Republik und musste nach der NS-Machtübernahme emigrieren. Aus der Emigration heraus arbeitete er im Widerstand gegen die Nazis und beteiligte sich am *Braunbuch – Über Reichstagsbrand und Hitlerterror*, der Dokumentation, Analyse und Aufdeckung des Reichstagsbrands. Nach seiner Rückkehr aus der Emigration erfuhr er von der Ermordung seines Vaters im KZ Theresienstadt. In der DDR arbeitete er auf politischer Ebene in der KPD und der SED. 1965 veröffentlichte Norden ein weiteres Braunbuch: *Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik*. Es enthielt Namen von über 1.800 Nazis und Kriegsverbrechern in westdeutschen Führungspositionen (in der 3. Auflage über 2.300 Namen). Er konnte seine Recherchen durch die Personalakten der SA, SS, NSDAP etc. -die sich im russischen Sektor befanden- beweisen.

² Cecilie zu Mecklenburg: Tochter des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin und heiratete im Juni 1905 den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, den ältesten Sohn des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde sie Schirmherrin des Bund Königin Luise, eine nationalistische und monarchistische Frauenorganisation, die als eine der ersten Frauenorganisationen offen die NSDAP unterstützte, die Wiederherstellung der natürlichen Grenzen und die Rückgabe der Kolonien förderte, und ein antisemitisches Gedankengut vertrat.

Das Kunstprojekt *Was ist draußen?* behandelt Fragen zu sozialer Stadtentwicklung, zu gesamtstädtischen Zusammenhängen und zum Thema des „Draußen“. Zehn künstlerische Arbeiten werden im Bereich der U-Bahnhöfe der Linie U5 zwischen Tierpark und Hönow realisiert. Die *station urbaner kulturen* beim U-Bhf. Kaulsdorf-Nord ist Produktionsort und Treffpunkt.

Das Projekt wird finanziert von: Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, Kunst im Stadtraum.

Mit Unterstützung von: BVG, Wall AG, Berliner Fenster und Die Draußenwerber.

In Kooperation mit Galerie M.

Pressefoto

Straßenschild Albert-Norden-Straße, Berlin ca. 1984-1992, Blech, Eisenblech, lackiert; Aluminiumfolie, 17,4 x 82 cm, © Jüdisches Museum Berlin.

Foto: Jens Ziehe

Pressekontakt

nGbK: Benita Piechaczek, ++49 (0)30 616 513 13, presse@ngbk.de

Oder direkt Ina Wudtke, ++49 (0) 1734383194, ina@thing.org

KünstlerInnen der Ausstellung:

Katja Eydel (*1969) lebt in Berlin. Gesellschaftliche Konstruktionen und ihre Wirkungen für die individuelle Lebenspraxis sind wesentliche Blickpunkte für ihre Fotografien und filmische Arbeiten. Eydel untersucht soziale und institutionelle Konventionen, in der Arbeitswelt, in der Architektur und städtischen Räumen, in politischen Kontexten und der Kleidung.

Stephan Dillemath (*1954) lebt in Bad Wiessee und unterrichtet an der Akademie der Bildenden Künste München. Im Nachdenken über die eigene Rolle als bildender Künstler vor dem Horizont der sich verändernden modernen Öffentlichkeit geht er u.a. der Frage nach, inwieweit Selbstorganisation, persönliche und kollektive Integrität im Rahmen unserer Kontrollgesellschaft herzustellen sind.

Doris Frohnapp (* 1959) lebt in Köln. Sie studierte Freie Kunst und Architektur. Von 1998 bis 2005 war sie Professorin für Fotografie an der Kunsthochschule Bergen, Norwegen. Ausgehend vom Fotografischen sind Bilder, Texte und Materialien – ermittelt, recherchiert, ausgegraben und aufgelesen – die Hilfsmittel und Unterlagen des künstlerischen Prozesses der Visualisierung. Ihre Arbeiten bewegen sich auf der Grenze der fotografischen Dokumentation, einem Aufspüren der Sedimente der Geschichte, um Konstellationen zu bilden.

Thomas Kilpper (*1956) lebt in Berlin und unterrichtet an der Kunstakademie in Bergen/Norwegen. Kilpper entwickelt orts- und situationsbezogene Projekte und bringt dabei zumeist skulpturale und druckgrafische Verfahren zum Einsatz. Kilpper verweist mittels Portraits der unterschiedlichen ProtagonistInnen auf die Verantwortung und soziale Kompetenz jedes einzelnen. Oft arbeitet er direkt in die und mit den Materialien des Ausstellungsraums vor Ort.

Knowbotiq (Yvonne Wilhelm (*1962) & Christian Huebler (*1962)) leben und lehren in Zürich. Das KünstlerInnenteam *experimentiert in langfristigen Projekten mit Themen wie Öffentlichkeit, Urbanität und der Medialität von Wissen. Konzentrierten sich die früheren Arbeiten der Künstlergruppe auf medien- und netzspezifische Fragen, bringen sie in ihren jüngeren Arbeiten, den "Testfällen", verstärkt singuläre Momente der Übersetzung in Real-Räumen hervor.* Aktuell verhandeln sie mit performativen Kunstfiguren die Postdigitalität in urbanen, kognitiven und historiografischen Landschaften.

Claudia Reinhardt (*1964) lebt als freie Künstlerin in Berlin und Oslo. Sie hat in Hamburg an der Akademie der Künste studiert und war von 2000 – 2012 als Associate Professor an der National Academy of the Arts in Bergen, Norwegen tätig. Reinhardt's Auseinandersetzung mit Weiblichkeitsbildern und Gender schlagen sich zumeist in inszenierten Fotografien, Kurzvideos und Texten nieder.

Maruša Sagadin (*1978) lebt in Wien. Seit 2011 unterrichtet sie an der Akademie der bildenden Künste im Fachbereich für performative Kunst und Bildhauerei Wien. Ihre Arbeit kreist um Befragungen von Zeichensystemen und ihrer Formensprache, die der Architektur sowie Pop- und Subkultur, entnommen sind. Die Frage von Lesbarkeit und Gegenlesung dieser Systeme, die damit verbundene Willkür oder Freiheit taucht kontinuierlich in neuem Gewand,

mal als Installation, mal als performative Intervention oder textbasierte Collage in den Arbeiten auf.

Spamkits (Stephan Dilleuth (*1954), Philipp Sajnovits (*1988), Ashley Lamm (*1994), Martin Bogisch (*1988), Karolin Meunier (*1975), Iris Rupp (*1987), Tobias Langer (*1994) und Sophia Köhler (*1996)) leben in München und Umgebung und arbeiten an der AdBK München zusammen. "Norden, Albert" aus dem Jahr 2015 ist eine Independent-Dokumentation/Komödie von SPAMKITS, die im Film auch auftreten. "Norden, Albert" wurde als "kulturell, historisch und ästhetisch bedeutsam" für den Albert Norden-Preis nominiert. Der Film wurde mit einem Budget von 200,00€ an Originalschauplätzen im Berliner Kaulsdorf Nord gedreht und feierte in einem schrägen Laden am Cecilienplatz Premiere. Obwohl "Norden, Albert" eine flächendeckende Verbreitung verwehrt blieb, avancierte er zum Kultfilm.

Ina Wudtke (*1968) lebt in Berlin. Ihre Arbeit hinterfragt hegemoniale politische und gesellschaftliche Diskurse und versucht subalterne Gegendiskurse zu Themenfeldern wie Gender, Identität, Arbeit, Sound, Stadt und Wohnen zu stärken oder sogar neu zu entwickeln. Sie kuratierte mehrere thematische Ausstellungen u.a. im Kunstraum Niederösterreich (Wien); Kunstquartier Bethanien (Berlin); Beursschouwburg (Brüssel).

Die KünstlerInnen **Julia Bonn** (*1975) und **Joel Vogel** (*1977) leben in Berlin, **Johanna Wölfling** (*1982) in Hamburg, gemeinsam und solo arbeiten sie an Radiosendungen und Hörstücken. Vereinen tut sie ein Interesse an politische-historischen Themen welches sie teilweise auch in Projekte künstlerischer Bildung und gemeinsamen Lernens mit und für Kinder umsetzen.

Florian Wüst (*1970) lebt in Berlin. Als Künstler und Filmkurator arbeitet er u.a. zur Geschichte des sozialen, ökonomischen und technischen Fortschritts in der Moderne. In 2011 ko-initiierte er Haben und Brauchen, eine politische Aktions- und Diskussionsplattform freier KünstlerInnen in Berlin.